

beginn
bis
beend

Gedichte

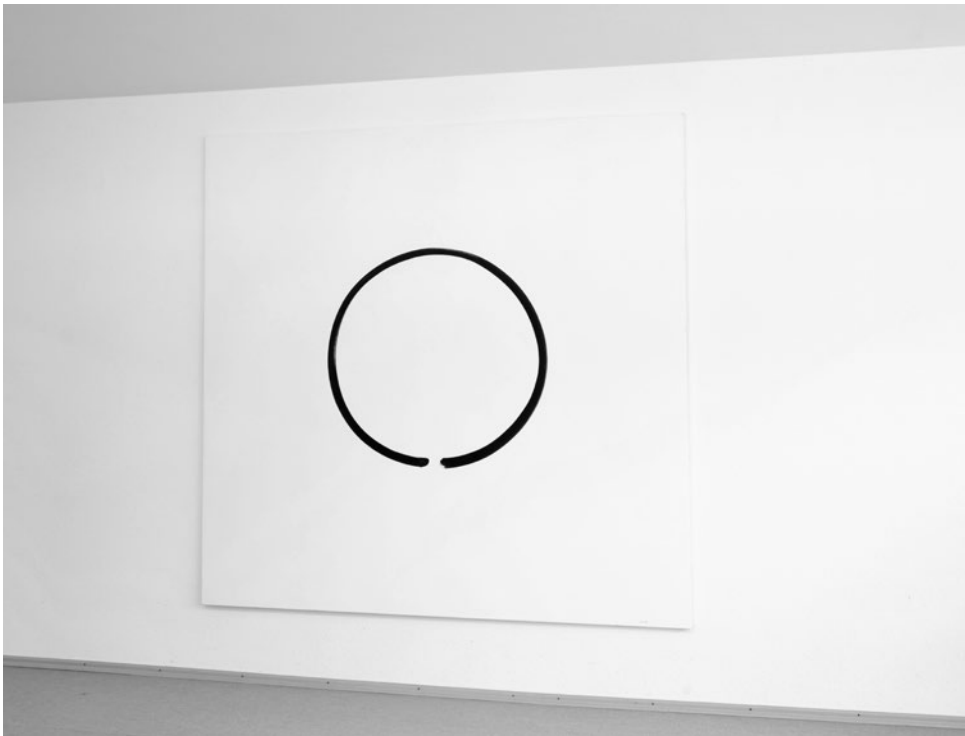
Skulpturen
Bilder
Fotografien

Michael Danner



Kreis (1)

Der Kreis ist immer die selbe Grundform,
und doch muss er wieder und wieder neu geschaffen werden,
durch Anziehung und Abstoßung,
durch Ausdehnen und Zusammenziehen,
durch Einatmen und Ausatmen,
durch Entstehen und Vergehen.



Kreis (2)

Beim Ziehen einer Kreislinie
bin ich gleichzeitig
der Mittelpunkt
und
die sich folgenden Kreislinienpunkte,

bin ich gleichzeitig
der umkreiste Raum
und
der ausgegrenzte Raum,

bin ich gleichzeitig
das Formlose
und
das Gespannte,

bin ich gleichzeitig
das eine und das andere
und
das Dazwischen,

bin ich gleichzeitig
das Vorhandene
und
das sich Entwickelnde,

bin ich gleichzeitig
der Anfang
und
das Ende,

bin ich gleichzeitig
das Nichts
und
das Alles.

zu Installation Ausstellung, 1995, Manege, Moskau

Zehntausend Kreise

Ein Atemzug – ein Kreis
zehntausend Atemzüge – zehntausend Kreise.

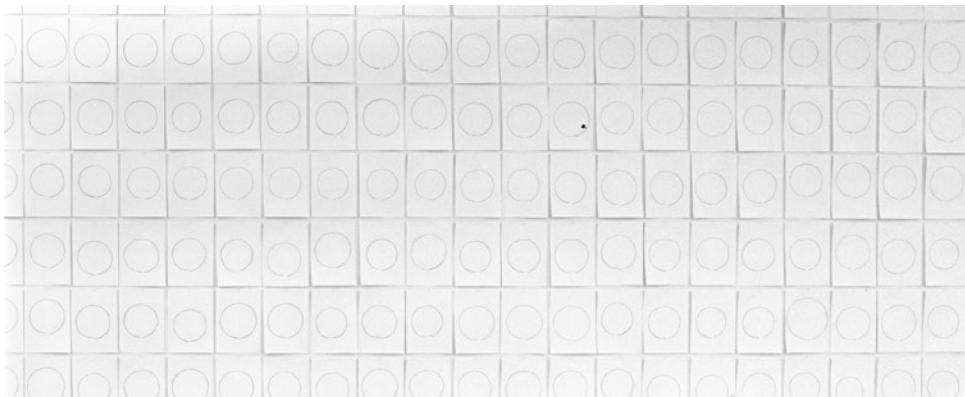
In 12 Stunden macht ein Mensch circa 10 000 Atemzüge.

Jeder Mensch atmet – immer, überall,
ein Kreis ist ein Kreis – immer, überall,
Atemzug folgt auf Atemzug folgt auf Atemzug,
dieselbe Notwendigkeit für jeden Menschen – immer, überall.
In jedem Atemzug schließt sich der Kreislauf von
Einatmen und Ausatmen.

5 000 Kreise habe ich hier gezeichnet,
5 000 Kreise habe ich dort gezeichnet,
jeweils einen Kreis in einem Atemzug.

Ich atme hier – ich atme dort,
die Kreise sind gleich hier wie dort – nicht unterscheidbar,
Menschen atmen hier – Menschen atmen dort.

Die Aneinanderreihung von Atemzügen ergibt Zeit.
Die Aneinanderreihung von gezeichneten Kreisen zeigt dies im Raum.



zu Performance, Videodokumentation, 1995

Kreise – Wissen

In dem Lexikawerk ist das Wissen gespeichert. Es ist die
menschliche Erkenntnis, die rationale Beobachtung und
Erforschung der Welt. Dies ist nach einem strukturellen
System, dem Alphabet, geordnet.

Darüber lege ich eine Ebene der grundsätzlichen
Existenz.

Ich zeichne einen Kreis auf jede Seite. Jeder Kreis wird in
einem Atemzug ausgeführt.

Das Atmen ist der Ausdruck des Lebens an sich.
Der Kreisbogen schließt sich wieder an seinem Beginn.
Dann beginnt wieder ein neuer Zyklus. Raum und Zeit
durchdringen sich.



Kreis (4)

Ich malte einen Kreis,
ging nach draußen.
Da, in der hellen Nacht
der Mond.



Zuneigungen

Berührungslos
in Zuneigung verbunden.

Die Schwerpunkte
verschieben sich zum Rand.

Schweben
in fallendem Halt.

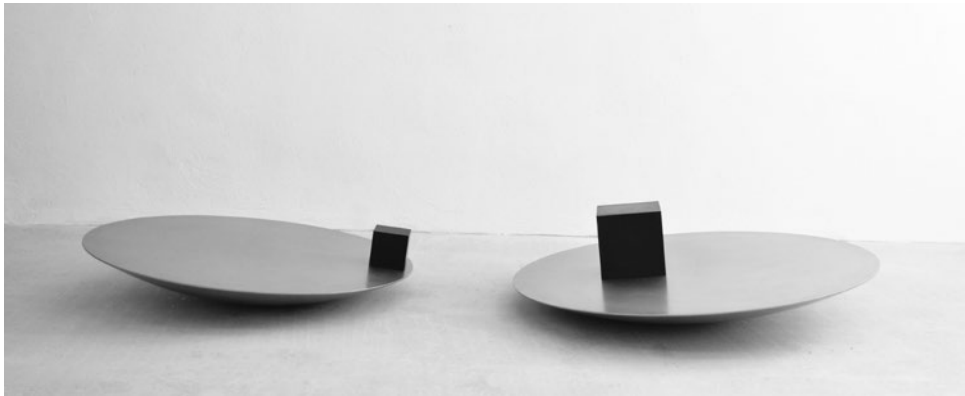
Im Dazwischen
vollziehen sich die Verwandlungen.

Der Weg fließt
inmitten der Leere (Laotse).

Alles manifestiert sich
aus wechselwirkenden Prozessen (Quantenmechanik).

Empathie,
oh, auch die Abneigung – ein leichter Drehstoß.

Michelangelo malte die Erschaffung des Adam
als Gott und Mensch in gegenseitiger Zuneigung.



zwischen

Zwischen den Positionen,
zwischen den Energien,
zwischen den Spannungen,
zwischen den Emotionen

finden die Ereignisse statt.

Zwischen den Dingen,
zwischen den Orten,
zwischen den Zeiten,
zwischen den Menschen

entstehen die Geschichten.



Schleife

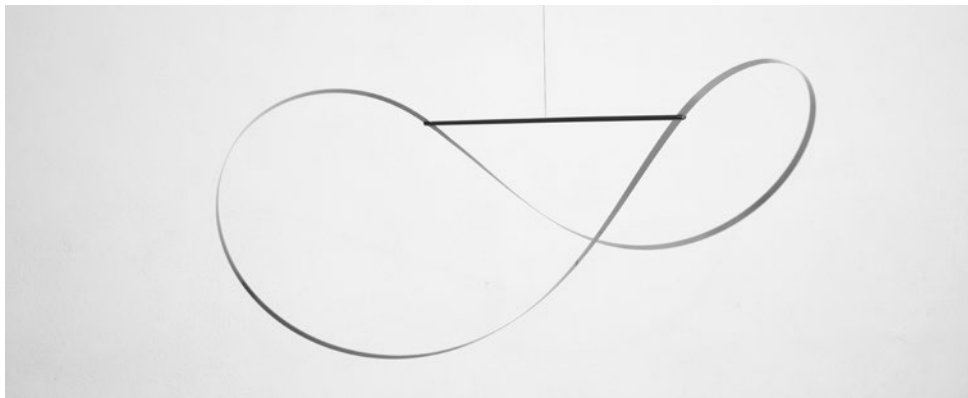
Werden die Enden eines Federstahlbandes verbunden, entsteht ein Kreis.

Wird das Band zweimal gedreht und dann verbunden, entsteht eine Schleife in Form einer liegenden Acht.

Die Innenseite des Bandes wechselt
von außen nach innen
und wieder
von innen nach außen.

Wird das Band in der Längsrichtung bewegt,
kann jede Stelle
innen sein,
dann außen.

Innen wird außen,
außen wird innen.



grenzenlos

grenzenlos Punkt
grenzenlos Kreislinie
grenzenlos Kugelfläche
grenzenlos Schleifenraum

wir ziehen Grenzen
aus Angst
verirrt
in Unbegrenztheit

zu Video 2009

Schmetterling am Fenster

Der Schmetterling
am Fenster flattert
vergeblich vor
unsichtbarem Glas,

wie zuckender
Schatten vor lichtem
Draußen, drinnen
ein neuer Versuch,

getrennt von der
unerreichbaren
Idee der Freiheit,
wie wir.

Er sei ein Schmetterling,
träumt Zhuang Zi, der
von Blüte zu Blüte fliegt,
auf einem Blatt einschläft.

Vom Schlaf erwacht,
- ist es der Schmetterling,
der träumt Zhuang Zi
zu sein?



Orakelzeichen

Auf den Flügeln des Falters
die Klarheit der Orakelzeichen,
die geheimen Anweisungen
in Zeiten der Verwirrung.

Im Nichts

in sich gespannt
in sich entspannt

völlig entleert
völlig erfüllt

überall vorhanden
nirgends greifbar

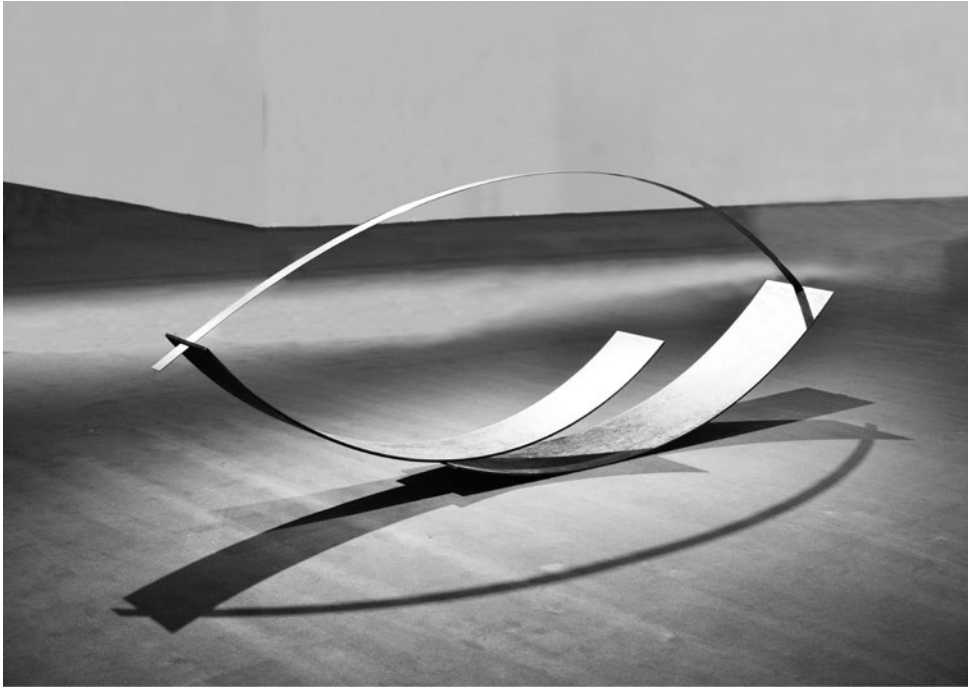
haltloser Halt
dingloses Ding
inhaltsloser Inhalt
zeitlose Zeit

Position ohne Bezug
Kreis ohne Umfang
Denken ohne Vorstellung
Bewegung im Stillstand



„laufender Kreis, bewegt“, 2015, Stahl, Federstahl, ca. 220 x 360 x 26 cm

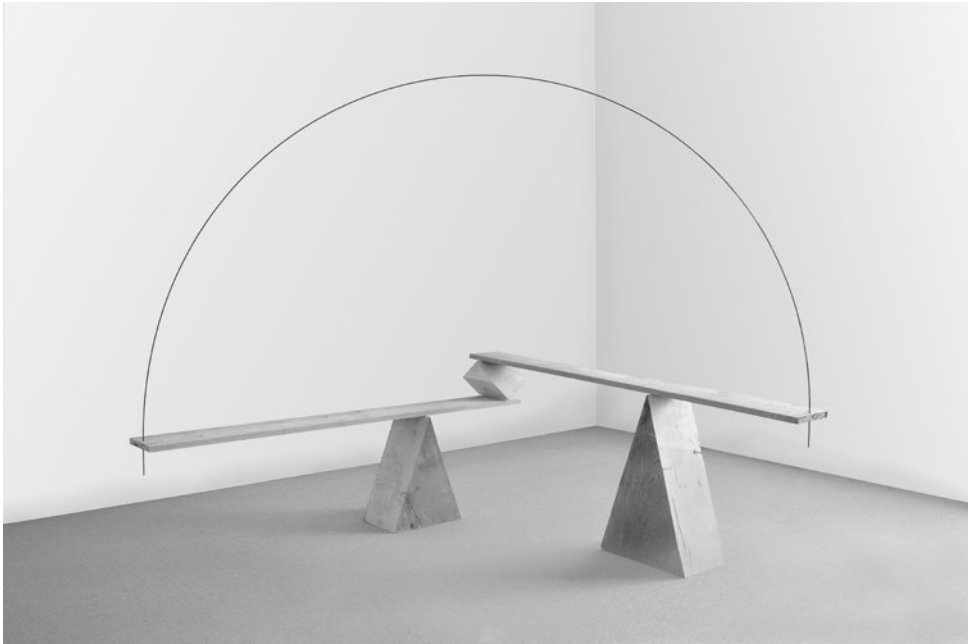
„großer Kreis, bewegt“, 2015, Stahl, Federstahl, ca. 280 x 280 x 28 cm



„zwei Bögen, aufeinander II-II“, 2017, Stahl, Federstahl, ca. 96 x 348 x 40 cm



„Kreis-Kreuz-Schwingungen 1“, 2018 Stahl, Federstahl 160 x 100 cm x 140 cm



„Gleichgewicht – übereck“, 2016, Holz, Federstahl, ca. 180 x 180 x 180 cm

Gewicht gleich (1)

Last
stürzt
hinab
stürzt
befreit
hinauf

Gewicht gleich (2)

links auf den Waagarm
ein Gewicht
rechts auf den Waagarm
ein Gewicht
links ein Gewicht
rechts ein Gewicht
ein Gewicht
ein Gewicht
Gewicht
Gewicht
die Waage
bricht

Zeit

zeitlos
beginnlos
endlos
Verästelung der Zeit
meine Zeit
deine Zeit
gemeinsame Zeit
Gleichzeitigkeit
im Augenblick
Raumzeit
gewonnene Zeit
verlorene Zeit
vergessene Zeit
Zeitenwende
vergessene Zeit
verlorene Zeit
gewonnene Zeit
Raumzeit
im Augenblick
Gleichzeitigkeit
gemeinsame Zeit
deine Zeit
meine Zeit
Verästelung der Zeit
endlos
beginnlos
zeitlos

Halt (1)

Halt
wackelt halt

Halt
schwankt halt

Halt
bricht halt

Halt,
halt halt !

Halt (2)

Halt halt an.
Da ist kein Halt.
Ich halte Dich.

Licht und Schatten

Zwischen
Licht und Schatten.
Dreh mich so schnell, dass
Licht und Schatten
eins.

Schatten

Ich hob das Buch hoch.
Sein Schatten lag
unter dem Buch
auf dem Tisch.

Trennen und ordnen

das bin ich – das bist du
das ist Mama – das ist Papa

wir ordnen und ordnen und ordnen

wir trennen das Ganze
wir isolieren die Teile

wir ordnen und ordnen und ordnen

wir geben Namen
wir benennen die Dinge

wir ordnen und ordnen und ordnen

wir bilden Kategorien
wir trennen Bereiche

wir ordnen und ordnen und ordnen

das ist der Baum – das ist das Blatt
das ist die Liebe – das ist der Hass

wir ordnen und ordnen und ordnen

wir haben Register
wir öffnen Schubladen

wir ordnen und ordnen und ordnen

wir kennen das Einzelne
wir übersehen das Große

wir ordnen und ordnen und ordnen

ich bin du – du bist ich
das Grenzenlose ist unbenennbar

Das da

Das da,
ich will es ergreifen,
ich muss es erreichen.

Das da,
ich weiß es,
ich spüre es.

Das da,
was ist es?

Das da,
wo ist es?

Das da!

Die Lücke

Zwei einzeln stehende Häuser.
Ein Bus fährt vorbei.
Er schließt die Lücke
für einen Augenblick.

über die Brücke

aus
dem Trugland
der Erkenntnis der Ahnungslosigkeit,
der Freude aus Bedürftigkeit,
der Stärke aus Verletzlichkeit,
der Tatkraft aus Ohnmacht,

über
die Brücke ohne Auflager
der unausweichlichen Überquerung
der wogenden Strudel des Zeitflusses,

in das Anderland
der bedingungslosen Zustände,
der aufgelösten Gegensätze,
der formlosen Gestalten,
der ungeschehenen Geschichten.

mit mir

komm mit mir

teil mit mir

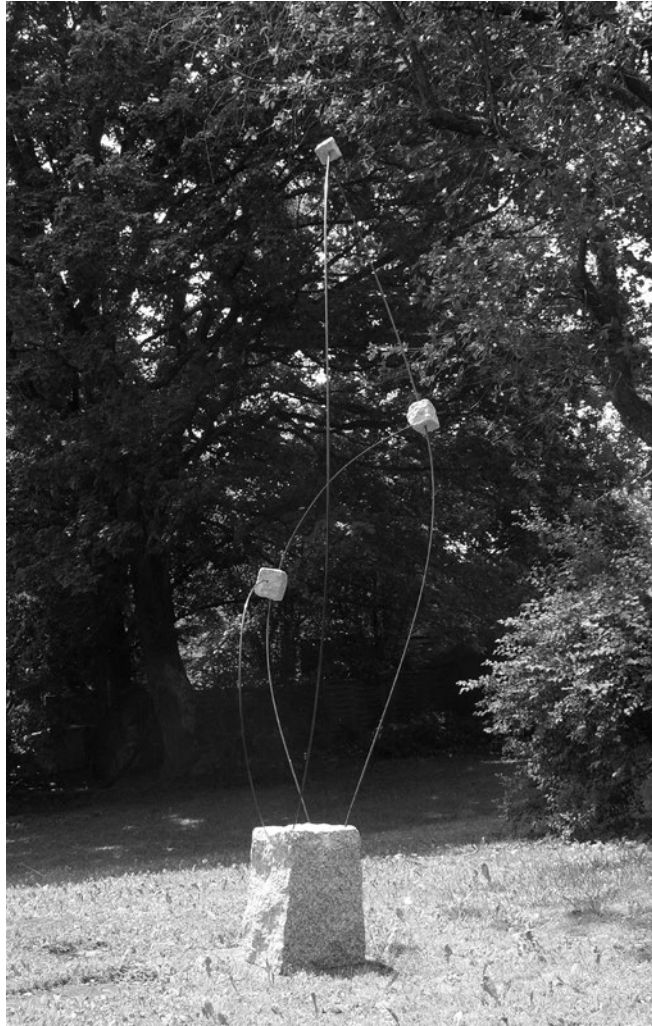
fließ mit mir

bleib bei mir

lass von mir



„Bahn – nach oben“, 2008, Stahl, beschichtet, 6,5 x 70 x 0,62 m,
Park de Domaine de Madame Elisabeth, Versailles



„Erhöhung“, 2010, Granit, Federstahl, 290 x 87 x 50 cm



„Kreis – zur Mitte“, 2002, Stahl, Stein, 260 x 260 x 22 cm



„Veränderung IV“, 2011, Stahl, 340 x 200 x 120 cm

von hier nach weit weg

Du bist dort und ich bin hier.
Die lockeren Fäden werden gespannt,
gespannt, bis sie klingen,
gespannt bis sie zerreißen.

Du bist dort und ich bin hier.
Ohne Widerstand fliegen die Teilchen
durch die Körper,
durch die Leere der Körper.

Du bist dort und ich bin hier.
Die festen Dinge lösen sich auf,
bis sie nicht mehr da sind,
bis sie woanders sind.

Du bist dort und ich bin hier.
Gegensätze werden vereint,
bis unten und oben,
bis nah und fern ein Ort ist.

ich stehe da

ich stehe immer noch da
ich stehe wieder da
ich stehe trotzdem da
ich stehe mit Absicht da
ich stehe absichtslos da
ich stehe freiwillig da
ich stehe gezwungen da
ich stehe gerne da
ich stehe widerwillig da
ich stehe heimlich da
ich stehe offensichtlich da
ich stehe erwartungsvoll da
ich stehe ohne Erwartung da
ich stehe hoffnungsvoll da
ich stehe ohne Hoffnung da
ich stehe wegen dir da
ich stehe wegen mir da
ich stehe beleidigt da
ich stehe freudig da
ich stehe fest da
ich stehe bodenlos da
ich stehe festgenagelt da
ich stehe schwankend da
ich stehe sichtbar da
ich stehe unsichtbar da
ich stehe wütend da
ich stehe traurig da
ich stehe versunken da

ich stehe hochgestreckt da
ich stehe verlassen da
ich stehe umringt da
ich stehe sicher da
ich stehe wacklig da
ich stehe frei da
ich stehe gefesselt da
ich stehe locker da
ich stehe angespannt da
ich stehe verwirrt da
ich stehe einfach da
ich stehe aufrecht da
ich stehe schief da
ich stehe verdreht da
ich stehe beliebig da
ich stehe wissentlich da
ich stehe unerlaubt da
ich stehe zitternd da
ich stehe steif da
ich stehe ohne Aussicht da
ich stehe vergeblich da
ich stehe halt da
ich stehe da
stehe da
da
da
da stehe
da stehe ich

Das Warten

Das Warten
auf die Veränderung,
die nicht stattfand,
hat ihn verändert.

warten

Während ich auf dich warte,
umarme ich dich.
Während ich dich umarme,
warte ich auf dich.

schauen

Wir schauen nach oben, wir schauen nach unten,
und schauen nach links und schauen nach rechts,
und doch sehen wir nichts.

Wir schauen hinaus, wir schauen hinein,
wir schauen an und wir schauen hindurch,
doch wir sehen nichts.

Wir schauen in das Helle am Tag,
wir schauen in das Schwarz der Nacht,
wir schauen in das Grau am Morgen
und wir schauen in das Dunkel am Abend,
doch wir sehen nichts.

Wir schauen in die Nähe, wir schauen in die Ferne,
doch sehen wir nichts.

Wir schauen und schauen
und sehen uns nicht.

Über die Schulter

Über die Schulter
schauen sie sich an
und sind doch
nach vorne gewandt.

Die äußere Lunge

Innere Organe, äußere Organe,
innere Lunge, äußere Lunge.
Die äußere Lunge keucht.

Zu „Der Namenlose“ von Samuel Beckett

Hundert Losigkeiten

Namenlosigkeit	Mutlosigkeit
Sprachlosigkeit	Empfindungslosigkeit
Herzlosigkeit	Leblosigkeit
Gnadenlosigkeit	Gehörlosigkeit
Freudlosigkeit	Hilflosigkeit
Gesellschaftslosigkeit	Illusionslosigkeit
Besitzlosigkeit	Angstlosigkeit
Erwartungslosigkeit	Kunstlosigkeit
Zeitlosigkeit	Haltlosigkeit
Raumlosigkeit	Gedankenlosigkeit
Teilnahmslosigkeit	Bedingungslosigkeit
Kampflosigkeit	Alternativlosigkeit
Bewusstlosigkeit	Kraftlosigkeit
Hoffnungslosigkeit	Energielosigkeit
Stimmlosigkeit	Gefühllosigkeit
Machtlosigkeit	Schwerelosigkeit
Seinslosigkeit	Traumlosigkeit
Furchtlosigkeit	Erfolgslosigkeit
Beziehungslosigkeit	Schutzlosigkeit
Obdachlosigkeit	Farblosigkeit
Lieblosigkeit	Arbeitslosigkeit
Wehrlosigkeit	Kinderlosigkeit
Antriebslosigkeit	Elternlosigkeit
Kopfllosigkeit	Bezugslosigkeit
Willenlosigkeit	Erkenntnislosigkeit

Heimatlosigkeit	Begierdelosigkeit
Ziellosigkeit	Klaglosigkeit
Aggressionslosigkeit	Erbarmungslosigkeit
Angriffslosigkeit	Gedankenlosigkeit
Schlaflosigkeit	Achtungslosigkeit
Atemlosigkeit	Taktlosigkeit
Glanzlosigkeit	Humorlosigkeit
Erfolgslosigkeit	Treulosigkeit
Bedürfnislosigkeit	Lustlosigkeit
Traditionslosigkeit	Bedeutungslosigkeit
Geschmackslosigkeit	Kontaktlosigkeit
Stillosigkeit	Kulturlosigkeit
Anfangslosigkeit	Beschäftigungslosigkeit
Einkommenslosigkeit	Körperlosigkeit
Mittellosigkeit	Geistlosigkeit
Erwerbslosigkeit	Geschlechtslosigkeit
Tonlosigkeit	Schutzlosigkeit
Ereignislosigkeit	Sinnlosigkeit
Freudlosigkeit	Erbarmungslosigkeit
Sieglosigkeit	Tröstlosigkeit
Achtungslosigkeit	Spannungslosigkeit
Meinungslosigkeit	Bodenlosigkeit
Bewegungslosigkeit	Zwecklosigkeit
Zusammenhaltslosigkeit	Wunschlosigkeit
Widerstandslosigkeit	Endlosigkeit

Beginn bis Beend

Beginn

Blau Blüte Biene Bach

Bunt Busen Brunft Bund

Braun Brot Brech Brache

Best Bild Bratsche Buch

Brutal Beton Bunker Burg

Bizarr Blech Benzin Blei

Blind Bruch Bombe Brand

Bitter Blitz Blut Bahre

Beend

Das Sein

Das Sein

ist ein Schwein,
frisst alles in sich rein.

Innenall – Weltall

Innensicht
(Augen geschlossen)
Innenall
dunkel
formlos
grenzenlos
unermesslich
undurchdringlich
Gebilde ohne Rand

Außensicht
(weiter als die Augen sehen)
Weltall
dunkel
formlos
grenzenlos
unermesslich
undurchdringlich
Gebilde ohne Rand

Wo innen? Wo außen?

woherundwohin

Sie leben im völligen Dunkel,
sie schieben sich durch das Erdreich,
weißhäutig, walzenförmig und hungrig.

Sie verharren in einem festen Panzer,
sie liegen im Zwischenreich,
in langsamer Verwandlung gefaltet.

Sie erheben sich in die Luft,
sie schweben taumelnd im Reich der Helligkeit,
bunt und prachtvoll, sich umspielend.

Sie stecken die Eier der Brut ins Dunkel.
Sie zerfallen zu gehaltvollem Staub,
von neuem schiebt sich ein Würmeling ins Erdreich.

Wir – woher kommen wir?

Wir – wo leben wir?

Wir – wohin gehen wir?



Gratwanderer

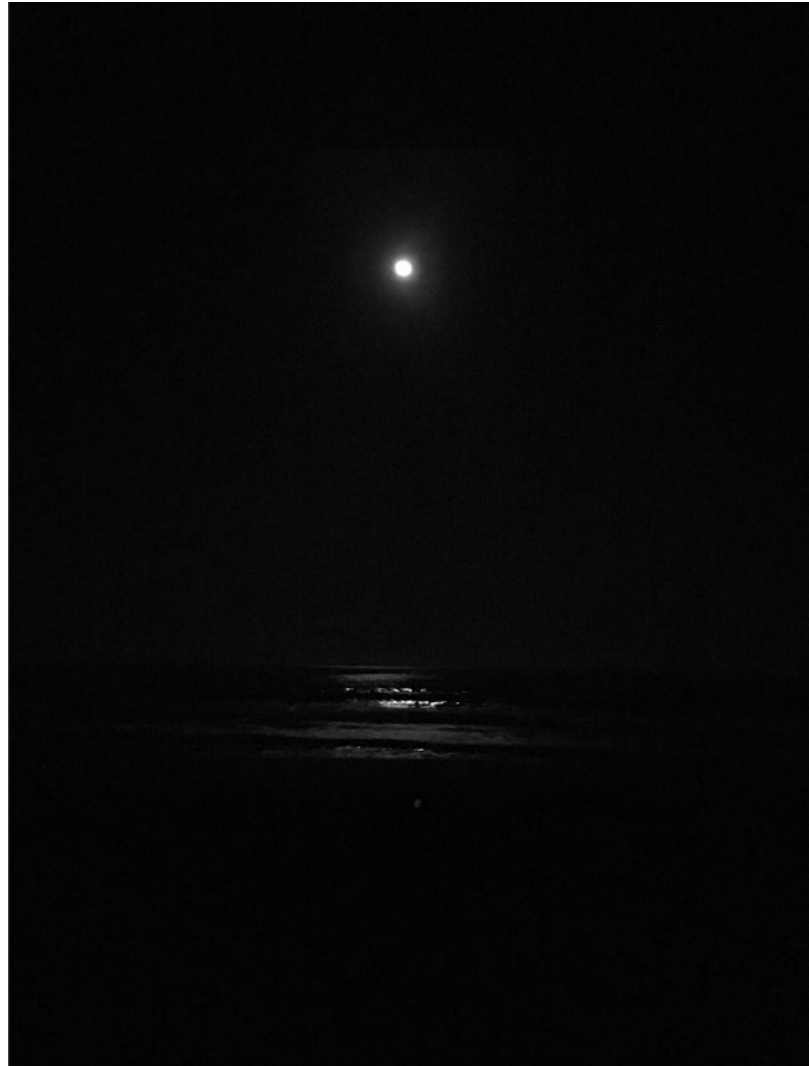
Schaudernd der Wanderer am Berggrat,
schwebend die Dohle am Felsrand.

vogel frei

vogel frei fliegt
krank kack
kommt katz
ratz fatz

Die Tür

Die Tür,
die ich aus den Angeln
gehoben habe,
ist mein Fußboden.



Heller Mond

Heller Mond über dunklem Meer.
Mit den Lichtscheinsplitter
auf den heranrollenden Wellen
zerspringen die Gedanken.



Haus am Meer

Durch die Tür des Hauses am Meer
tritt eine Frau
in weißem Kleid der Sommernacht.

Auf der Wand des Hauses am Meer
tanzen im Wind
die schwarzen Schatten der Pinienäste.

durch das Fenster

Von draußen,
durch das Fenster,
sehe ich,
drinnen,
am Tisch,
mich sitzen.
Ja nicht hinausschauen!

auf der Leiter

Nach unten nicht schauen!
Nach oben nicht schauen!
Der Blick hält die Leiter.
Weiter!

Tisch

Mit großer Begierde
zieht
der quadratische Tisch
den runden Teller
auf sich.

Das Weiß

Das Weiß der Zimmerdecke,
hält nicht still.



Nebel (1)

schauen hinaus und hinein,
Nebel,
Schemen,
wogendes Grau,
Helles und Dunkles,
unsichtbare Verbindungen,
dasitzen und schauen.

im Grau

grau - oben heller

grau - unten dunkler

grau - vorne durchsichtig

grau - hinten betonfest

im Grau - ein Leuchten

im Grau - eine Linie

grau - wieder nur grau

Nebel (2)

Manchmal meine ich
durch den Nebel hindurch
den Berg zu erkennen,
da wo ich gestern,
oben auf dem Gipfel,
weit über das Land sah.

Herbst

Hinabgehen
über
Steinstufen
auf
Herbstlaub
im
Sprühregen
bei
Dunkelheit

eines

Starr
am Strauch
die braunen Blätter, eines
zittert.

treiben

Von gestern nach heute
treibt der Nordwind
die losen Blätter.

Von heute nach gestern
treibt der Gedankenstrom
die losen Erinnerungen.

Schneeflocke

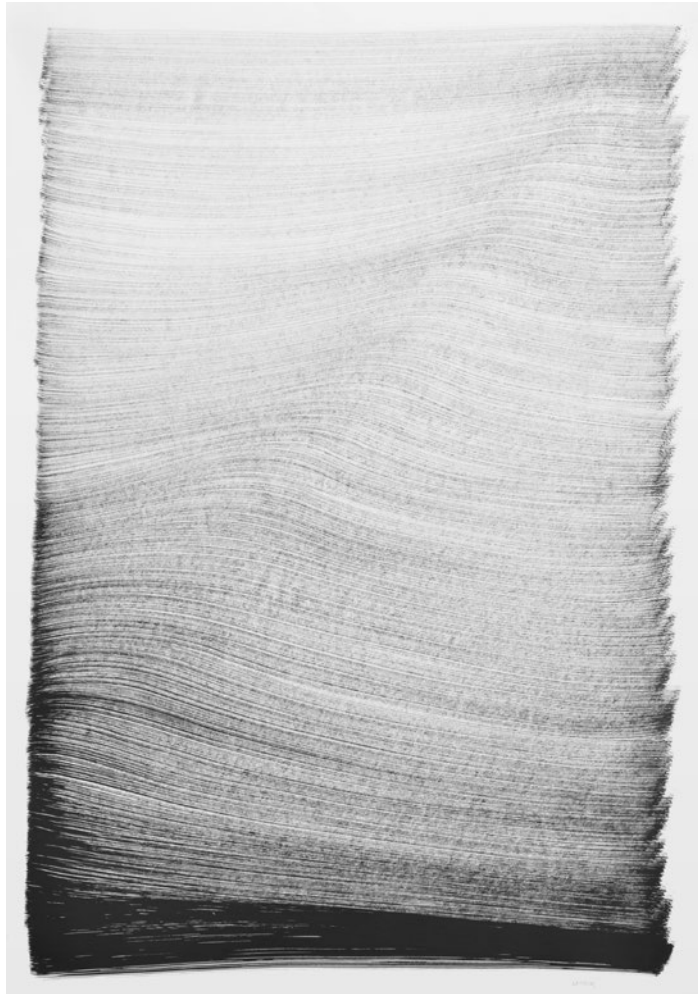
Eisige Schneeflocke
tanzt,
landet
auf warmer Hand.

Schweigen IV

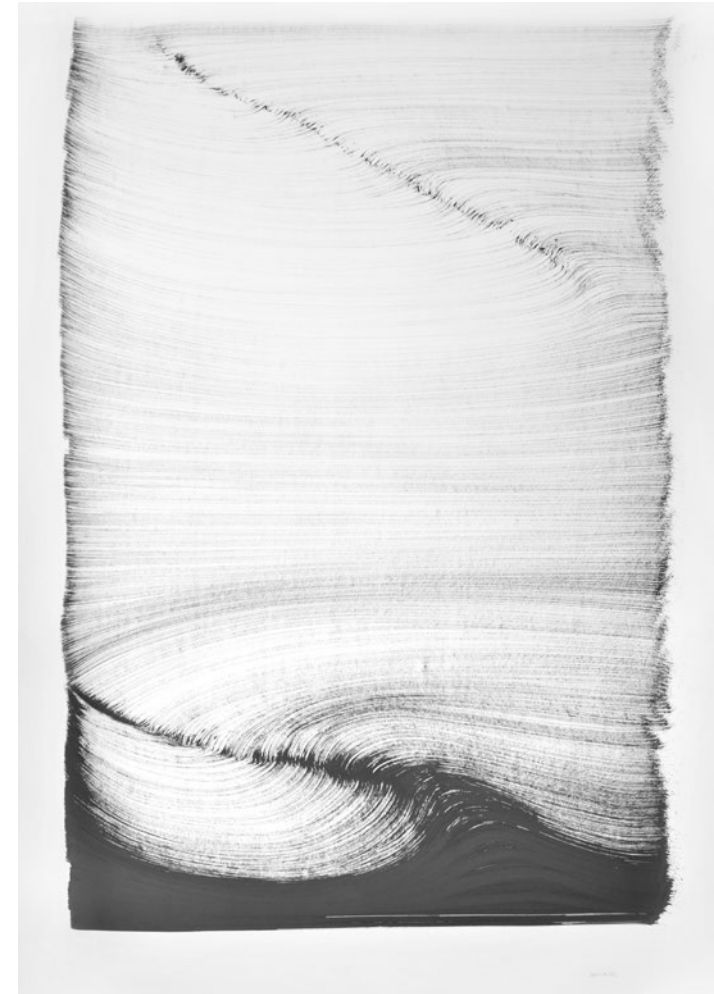
Ein Vogel singt ein Lied,
ich komme näher,
er schweigt.

Amsel

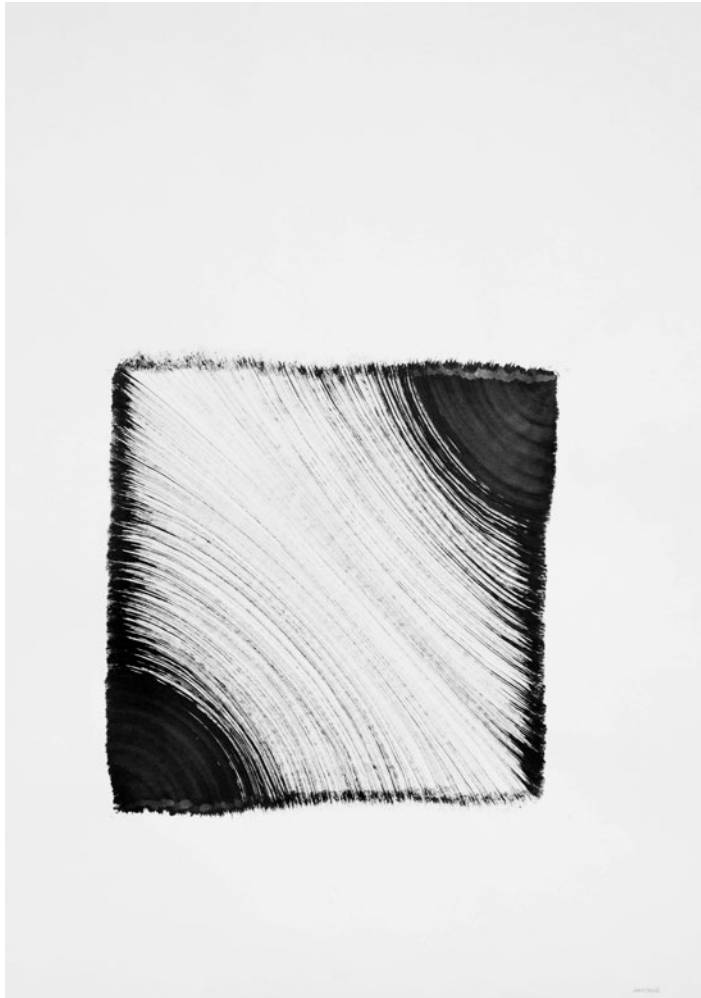
schwarze Amsel
mit orangem Schnabel
früh am Morgen
aufgehender Sonne
hämmert wütende Schläge
gegen das Fenster
ihr Spiegelbild



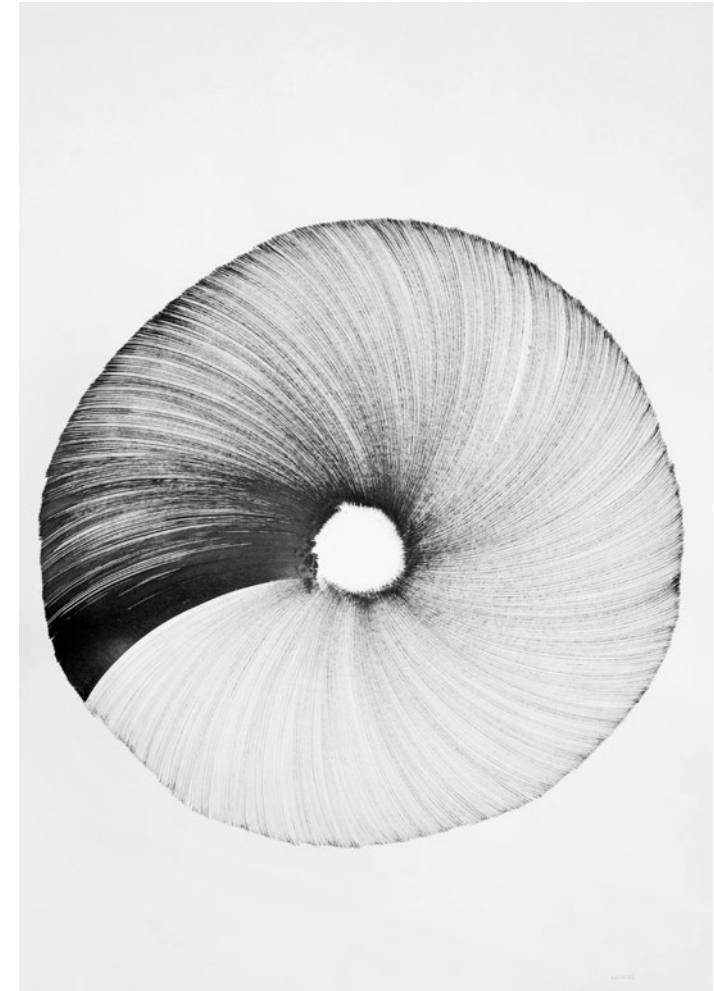
aus der Serie „Wellen“, 2016, Tusche auf Papier, 100 x 70 cm



aus der Serie „Wellen“, 2016, Tusche auf Papier, 100 x 70 cm



„Werden – Quadrat“ I-1, 2005, Tusche auf Papier, 100 x 70 cm



„Werden – Kreis“ I-3, 2005, Tusche auf Papier, 100 x 70 cm

Blick nach oben

Blafläche, etwas Weiß,
davor, darin, dahinter,
noch nicht da, gerade da, nicht mehr da,
Weiß, aufgelöst in Blau.

Das Blau

Das Flugzeug keilt
den Riss
in den Himmel.
Das Blau heilt ihn.

Wolken Berge Bäume Meere

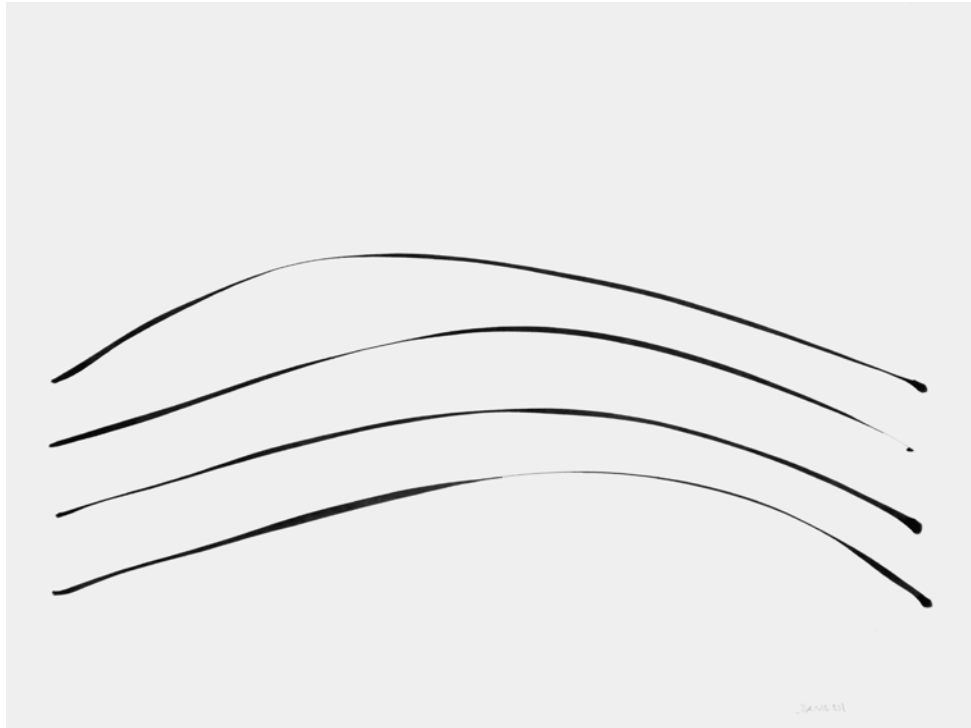
Die Wolken ziehen mich hoch.
Die Berge durchdringen mich.
Die Bäume tragen mich umher.
Die Meere zerfließen in mir.

so kühn

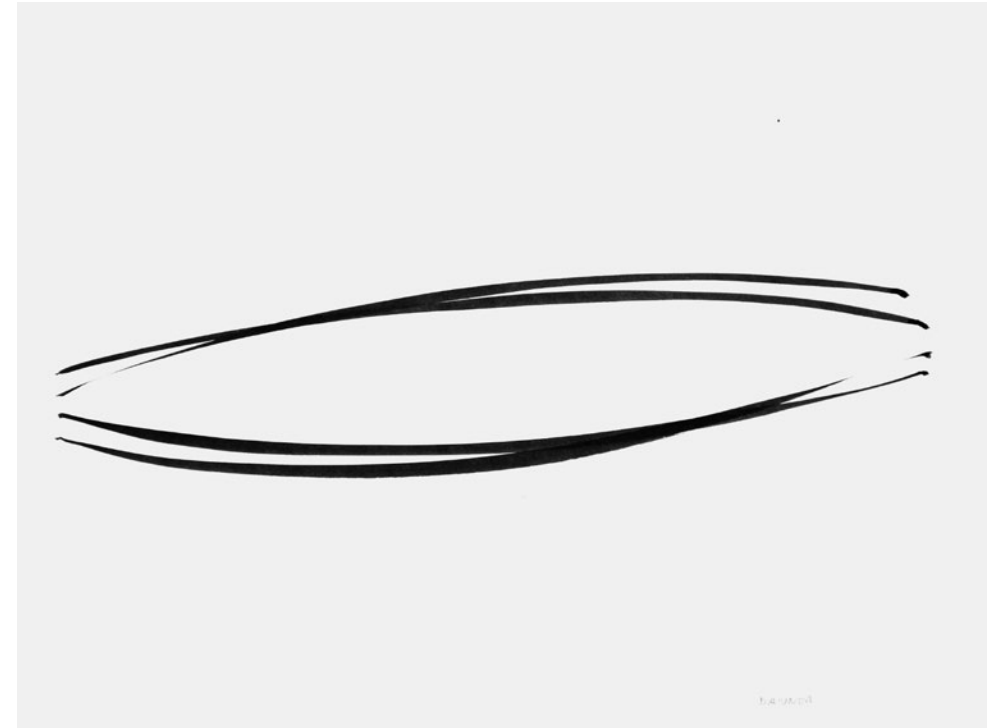
so kühn
das Grün
und das Blühn

so lau
das Blau
im großen Überbau

die Bien
darin
sucht Sinn



„Verschiebung – Bögen II-4“, 2010, Tusche auf Papier, 30 x 40 cm



„Verschiebung – dazwischen“, 2010, Tusche auf Papier, 30 x 40 cm

Der Ozean

Den Ozean,
in dem sie schwimmt,
trägt sie,
mit leichten Erschütterungen,
in einer Tasse,
vor sich her.

SchaTTen

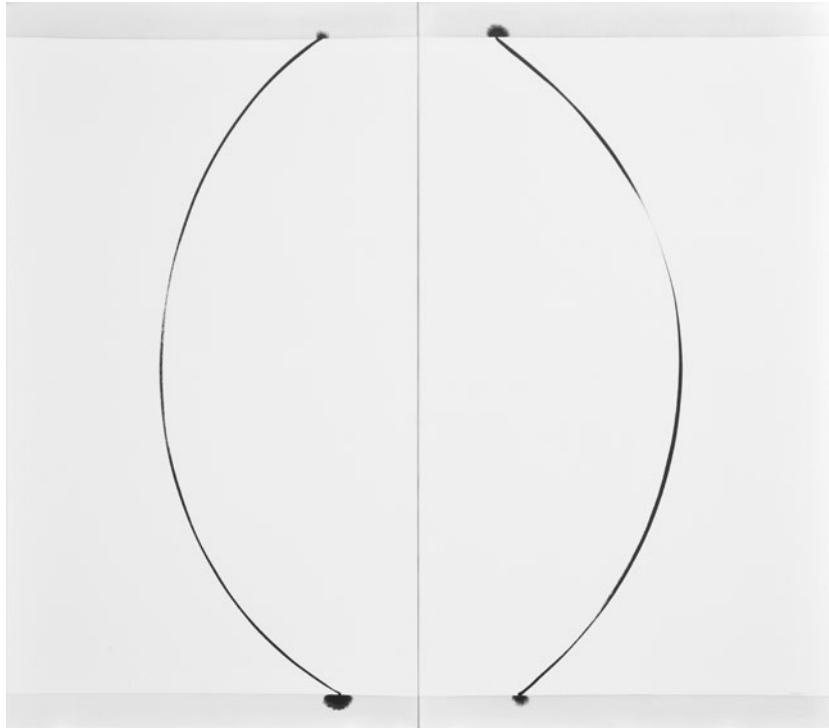
Sie hackt ein Loch in die Erde.
Sie stellt sich hinein.
Sie wächst zum Baum.
Sie spendet sich Schatten.

Der Ast (2)

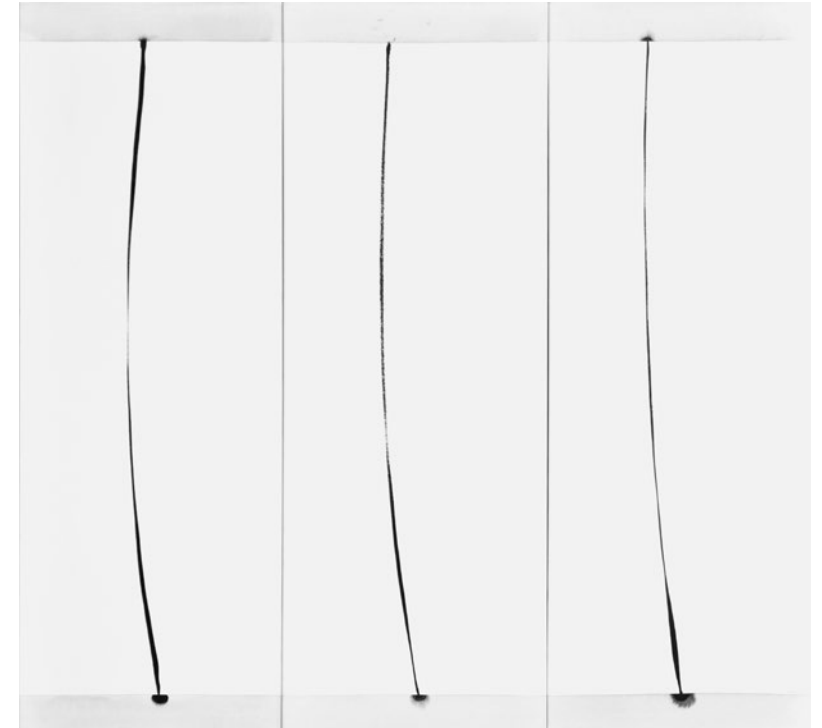
Ganz oben
er sitzt auf dem Ast.
Der Ast bricht ab.
Der Ast fällt herunter.
Der Ast liegt am Boden.
Er sitzt weiter ohne Ast
ganz oben.

Der Stein

Der Stein,
den ich hochwerfe,
lässt mich fliegen.



„Doppelbogen“, 2012, Tusche auf Leinwand, 160 x 180 cm (2 Teile)



„drei mal Treffpunkte, oben-unten“, 2012, Tusche auf Leinwand, 160 x 180 cm (3 Teile)



„Treffpunkte unten – oben III-2, 2010, Tusche auf Leinwand, 160 x 130 cm



„Treffpunkte, zwei übereinander“, 2007, Tusche auf Leinwand, 130 x 110 cm

zu „Melancolia“
Albrecht Dürer, 1514, Kupferstich

Melancolia

Dröhnen
Schreien
Brüllen

grelle Blitze
funkelnde Farben
flackernde Lampen

zweideutige Versprechungen
geweckte Sehnsüchte
blendende Verpackungen

verschoben
gedrängt
bekämpft

Stille
Schweigen
Verstummen

gräulicher Nebel
tiefes Schwarz
ferner Schein

vergessene Bedürfnisse
erloschene Hoffnungen
enttäuschte Wünsche

beharren
verweilen
lassen

die Waage ist blockiert
die Zeit steht still
die Fenster sind trüb
die Kapsel schließt sich
die Lähmung ergießt sich
die Wirrnis verknäult sich

der Rabe sitzt
der Rabe hüpf
der Rabe fliegt

in endlose Weite
in durchsichtige Höhen
in ungesehene Gebiete

wo Schlange zu Ouroboros
wo Mycel zu Netzwerk
wo Kreise zu Schleifen
wo Dinge zu Ereignissen
wo Grenzen zu Durchdringungen
wo Geschehnisse zu Wechselwirkungen

der Vogel mit den bunten Federn fliegt herbei
auf dem harten Boden in eisiger Zeit legt er ein Ei
Er brütet es aus

Waage wägt
Leiter lehnt
Kugel rollt
Tier erwacht

zu „Der heilige Hieronymus im Gehäus“
Albrecht Dürer, 1514, Kupferstich

im Gehäus

gezimmerter Salon der Ideen
geschlossener Kokon der Träume
abgeschirmte Brutstätte der Illusionen
armierter Fluchtbunker der Hoffnungen

verzauberter Käfig des Löwen

da wanken die Planken
da schwanken die Gedanken

Quecksilber verspringt
Sanduhr zerplatzt
Kerzenflamme erlischt
Buchdeckel verblasst

Löwenkopf zittert

Fallwandstaub
Mottenhutwurf
Fensterglasbruch
Doppelklopferz

Löwenschwanzschlag

der Wind bläst quer
das Wasser brodeln hoch
das Feuer glüht schwarz
die Erde grollt dumpf

der Löwe gähnt tief

da wanken die Planken
da schwanken die Gedanken

Löwe schreitet davon
Löwe brüllt

zu „Die vier apokalyptischen Reiter“
Albrecht Dürer, 1511, Holzschnitt

Pferd und Reiter

Und es kommt
der Reiter auf dem weißen Pferd.

Und es kommt
der Reiter auf dem roten Pferd.

Und es kommt
der Reiter auf dem schwarzen Pferd.

Und es kommt
der Reiter auf dem fahlen Pferd.

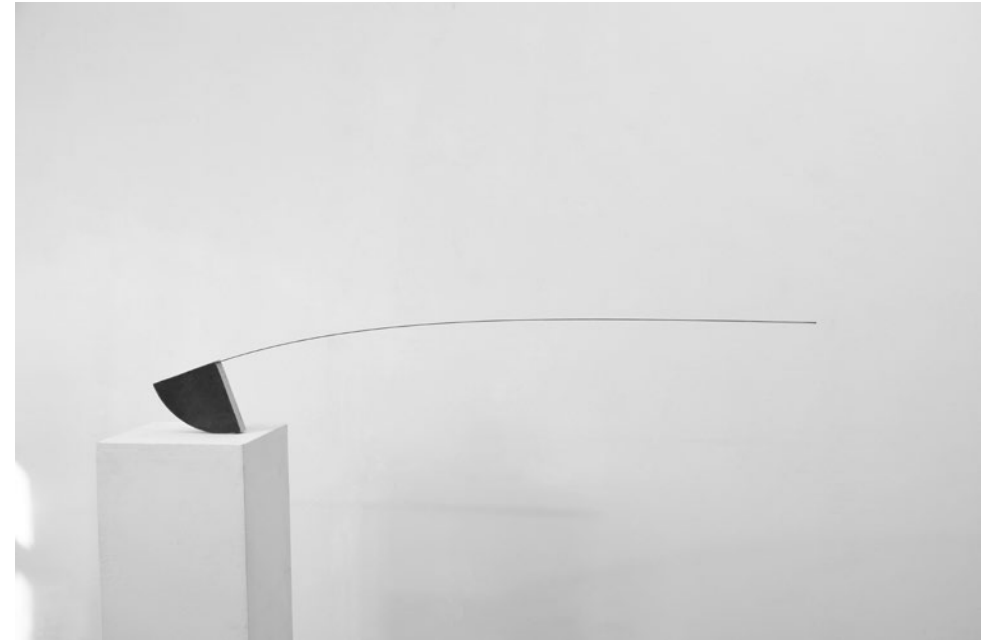
Der Reiter habe die Macht,
doch das Tier wirft ihn ab.

Er liegt im Graben,
wird gefressen von den Raben.

Das stolze Tier tragt weiter,
befreit von dem unheimlichen Reiter.



„Quadrat-Kubus“, 2016, Stahl, Federstahl, Schnur, ca. 230 x 125 x 125 cm



„so II-II“, 2016, Stahl, Federstahl, 139 x 21 x 3,5 cm

Die Pandemie

wir
wie empfindlich
wie ausgeliefert
wie hilflos
wie ohnmächtig
wie bedürftig
wie schwach
wie verletzlich
wie abhängig
wie unwissend
wie einsam
wie gedankenlos
wie überheblich

wie wie wir
wie warum wir
wie was wir
wie woher wir
wie wohin wir
wie wozu wir

Die große Transformation

von der Zerstörung
zum Aufbauen

von der Ausbeutung
zum Hingeben

von der Achtlosigkeit
zum Wertschätzen

von der Entfremdung
zum Zugehen

von der Selbstsucht
zum Mitfühlen

von der Abstumpfung
zum Empfinden

von der Verschwendung
zum Verzichten

vom Getriebensein
zum Machen

von der Verwirrung
zum Klären

vom Unwissen
zum Erkennen

was ansteht

die Erstarrung lösen
die Augen öffnen
die Wunden heilen
die Trennung überwinden

Leere ausschütten

Erst wenn
der Becher geleert ist,
kann man
die Leere ausschütten.

sitze da, stehe auf

sitze da

die Wärme der Maitonne spüren
die Transparenz des Himmels sehen
das Zischen des Windes hören

das Erzittern der Haut spüren
das Licht auf den Dingen sehen
das Rauschen der Gedanken hören

das Verschwinden der Zeit spüren
die Krümmung des Raumes sehen
die Veränderung der Natur hören

stehe auf

ins Atelier zu gehen

zu Kunst

Verständnislos schaut er die Kunstobjekte an
und ward zu Kunst geworden.

Verstört schaut er die abgestorbenen Bäume an
und ward zu Kunst geworden.

Verängstigt schaut er die anderen Menschen an
und ward zu Kunst geworden.

Betroffen schaut er sich selbst an
und ward zu Kunst geworden.

Erstaunt schaut er sich seine Wandlung an
und ward zu sich geworden.

Kunstverwertungsgesellschaft

Müllheizkraftwerk

Kunstverwertungsgesellschaft

Zenrechenharkenleere

Kunst

Jegliche Kunst ist der Versuch aus dem Getrenntsein heraus einen Kontakt zur Ganzheit zu finden.

Abbildungen

Seite 3



Kreis III / 1, 2020
Tusche auf Leinwand
200 x 200 cm

Seite 4



Kreis III / 3, 2020
Tusche auf Leinwand
200 x 200 cm

Seite 6



zehntausend Kreise, 1995, Manege, Moskau
Aktion, Installation
Wachsstift auf Papier, 10 000 Blätter je 30 x 21 cm

Seite 7



Kreise Wissen, 1995, 16 Lexika Bücher, Wachsstift
Aktion, Installation, Videodokumentation

Seite 9



Kreis II / 4, 2020
Tusche auf Leinwand
200 x 200 cm

Seite 10



Zuneigungen I, 2019
Edelstahl, Stahl schwarz beschichtet,
insges., ca. 46 x 250 x 120 cm

Seite 11



Übertragung, 2008
Performance, Videodokumentation

Seite 12



Schleife, 2019
Stahl, Federstahl, hängend
48 x 140 x 62 cm

Die anderen Skulpturen und Bilder sind auf den entsprechenden
Seiten bezeichnet.

Gedichte / Texte

Seite 4: Kreis (1), 2020
Seite 5: Kreis (2), 2020
Seite 6: Zehntausend Kreise, 1995
Seite 7: Kreise – Wissen, 1995
Seite 8: Kreis (4), 2020
Seite 10: Zuneigung, 2020
Seite 11: zwischen, 2021
Seite 12: Schleife, 2020
Seite 13: grenzenlos, 2021
Seite 14: Schmetterling am Fenster, 2020
Seite 15: Orakelzeichen 2020
Seite 16: Im Nichts, 2019
Seite 21: Gewicht gleich (1), 2020
Seite 22: Gewicht gleich (2), 2020
Seite 23: Zeit, 2018
Seite 24: Halt (1), 2019
Seite 25: Halt (1), 2019
Seite 26: Licht und Schatten, 2020
Seite 27: Schatten, 2020
Seite 28: Trennen und ordnen, 2020
Seite 29: das da, 2020
Seite 30: Die Lücke, 2021
Seite 31: Über die Brücke, 2020
Seite 32: mit mir, 2019
Seite 37: von hier nach weit weg, 2019
Seite 38: ich stehe da, 2020
Seite 29: Das Warten, 2020
Seite 40: warten, 2021
Seite 41: schauen, 2020
Seite 42: Über die Schulter, 2020
Seite 43: Die äußere Lunge, 2020
Seite 44: Hundert Losigkeiten, 2019
Seite 46: Beginn und Beend, 2020
Seite 47: Das Sein, 2020
Seite 48: Innenall – Weltall, 2020
Seite 49: woherundwohin, 2020
Seite 51: Gratwanderer, 2021
Seite 52: vogel frei, 2021
Seite 53: Die Tür, 2021
Seite 55: Heller Mond, 2019
Seite 57: Haus am Meer, 2019

Seite 58: durch das Fenster, 2019
Seite 59: auf der Leiter, 2020
Seite 60: Tisch, 2019
Seite 61: Das Weiß, 2019
Seite 63: Nebel, 2019
Seite 64: im Grau, 2019
Seite 65: Nebel (2), 2019
Seite 66: Herbst, 2019
Seite 67: eines, 2020
Seite 68: treiben, 2020
Seite 69: Schneeflocke, 2021
Seite 70: Schweigen, 2000
Seite 71: Amsel, 2020
Seite 76: Blick nach oben, 2020
Seite 77: Das Blau, 2019
Seite 78: Wolken Berge Bäume Meere, 2020
Seite 79: so kühn, 2020
Seite 82: Der Ozean, 2020
Seite 83: SchaTTen, 2020
Seite 84: Der Ast, 2020
Seite 85: Der Stein, 2019
Seite 90: Melancolia, 2020



„Melancolia“
von Albrecht Dürer, 1514, Kupferstich

Seite 92: im Gehäus, 2020



„Der heilige Hieronymus im Gehäus“
von Albrecht Dürer, 1514, Kupferstich

Seite 93: Pferd und Reiter, 2020



„Die vier apokalyptischen Reiter“
von Albrecht Dürer, 1511, Holzschnitt

Seite 96: Die Pandemie, 2020
Seite 97: Die große Transformation, 2021
Seite 98: was ansteht, 2021
Seite 99: Leere ausschütten, 2020
Seite 100: sitze da, stehe auf, 2020
Seite 101: zu Kunst, 2021
Seite 102: Kunstverwertungsgesellschaft, 2020
Seite 103: Kunst, 2020

www.michael-danner.com

Texte und Fotografien: Michael Danner

© Michael Danner

Satz: Julian Danner

Druck: Wirmachendruck GmbH Backnang

Verlag: FABRI VERLAG, Ulm/Donau 2021

ISBN 978-3-931997-79-3

klimaneutral gedruckt